

## **Matthias-Bildstock an der Pfarrkirche**

### **Ich mach mich auf**

Ich mache mich auf, um die Mitte zu finden,  
das Ziel meines Lebens.

Wenn ich es sehen kann, ist der Weg dahin gerade und  
leicht.

Aber auf Umwege wird mein Schritt geführt.

Mein Gott, wie viele Biegungen liegen noch vor mir?

Manchmal glaube ich, am Ziel zu sein.

Dann stehe ich wieder fast am Anfang.

Zögernd taste ich mich vor.

Ich erfahre:

Jede Umkehr bringt mich dir näher,

kein Schritt ist vergeblich zu dir.

Ehe ich es verstehe, liegt die neue Spur für mein Leben vor dir.

## **Drei-Heister Kapelle**

### **Brich einfach auf**

Brich einfach auf,  
auch wenn es wieder 1000 gute Gründe zum Aufschieben  
gibt. Beginne den Weg Schritt für Schritt.  
Sei unterwegs mit Leib und Seele und mit ganzem Herzen.

Verlier das Ziel nicht aus den Augen,  
finde deinen Weg durch den Alltag hindurch,  
schau in die Augen der Menschen,  
spüre die Wunder der Schöpfung,  
versuche, das Geheimnis, das du selbst bist, zu ergründen.  
Teile deine Sehnsucht mit anderen.  
Verfalle nicht in Routine.  
Lass dich nicht entmutigen.  
Gönne dir Pausen und frag auch mal nach dem Weg,  
und du wirst nicht allein bleiben.  
Sammle auf dem Weg alles,  
was dich stark und liebenswert macht.

Sei großzügig mit deinen Talenten und Gaben.  
Mach anderen Mut zum Aufbruch.  
Bringe Hoffnung in die Welt, und du wirst ankommen.

## **Matthiasstein**

### **Stelle die Leben in den Wind**

Wenn dein Leben trocken, hart  
und starr wie Stein geworden ist,  
wenn dir der Wein des Lachens ausgegangen  
und du den Tränen nahe bist,  
wenn des Lebens Frische und Freude dich verlassen haben  
und deine Seele nur nach Schalem und ganz Abgestandenem riecht,  
dann stell dein Leben in dem Wind!  
Verlass den starren Punkt und werde Weg.  
Lass das zurück, was dich schon lange müde macht.  
Geh, auch wenn du gar nicht weißt,  
wie du einst ankommen wirst an einem Ziel.  
Werde zum Pilger, der nach dem Weg erst fragen muss,  
der die Sprache meist gar nicht kennt,  
für den die Karten oft nicht stimmen,  
der das Hinauf und auch Hinunter  
des Schicksals hautnah spüren wird.  
Der Weg, die Landschaft und auch das Erleben-  
all das gleicht deinem Leben und dem, was in dir ist.  
Mit jedem Schritt lässt du Belastendes zurück  
und nimmst Neues an,  
bis dann am Ziel du bist,  
das dich verwandelt fast nicht mehr erkennt.  
Doch eines sieht es ganz genau,  
die Freude, dass einer sich da überwunden hat,  
nie aufgab, auch wenn es schwer gefallen ist:  
Du hast dich selbst besiegt,  
du fühlst, wie Kinder fühlen,  
wenn sie etwas neu erlernen.

## **Hinter der Korchenbroicher Strasse**

### **Zur Mitte finden**

Endlich auf dem Weg  
die Unruhe legt sich langsam  
Termine waren gestern  
Termine sind später  
Heute spürst du den Boden unter den Füßen  
der Wind spielt mit deinen Haaren  
die Luft riecht würzig  
Schritt für Schritt wirst du frei von gestern  
Gedanken kommen und gehen  
Gespräche beginnen, leises Lachen  
Schweigend nebeneinander hergehen  
Stationen  
Du betest - wie lange ist das her  
Gott deine Mitte  
Nie fort gewesen  
Wiedergefunden auf dem Weg

## **An der Niers Mülgastrasse**

### **Verweilen**

Laß mich langsamer gehen, Herr  
Entlaste das eilige Schlagen meines Herzens  
durch das Stillwerden meiner Seele.

Laß meine hastigen Schritte stetiger werden  
mit dem Blick auf die Zeit der Ewigkeit.  
Gib mir inmitten der Verwirrung des Tages  
die Ruhe der ewigen Berge.

Löse die Anspannung meiner Nerven  
und Muskeln  
durch die sanfte Musik der singenden Wasser,  
die in meiner Erinnerung lebendig sind.

Laß mich die Zauberkraft des Schlafes  
erkennen, die mich erneuert.  
Lehre mich die Kunst des freien Augenblicks.

Laß mich langsamer gehen,  
um eine Blume zu sehen,  
ein paar Worte mit einem Freund zu wechseln,  
einen Hund zu streicheln,  
ein paar Zeilen in einem Buch zu lesen.  
Laß mich langsamer gehen, Herr,  
und gib mir den Wunsch,  
meine Wurzeln tief in den ewigen Grund zu senken,  
damit ich emporwachse zu meiner wahren Bestimmung.

## **Parkplatz Schloss Wickrath**

### **Wenn du deinem Leben....**

Wenn du deinem Leben Richtung geben willst,  
musst du aufbrechen,  
einen Weg suchen,  
der auf keiner Karte verzeichnet ist.

Dein Fuß wird an Steine stoßen,  
die Sonne wird brennen  
und dich durstig machen,  
deine Beine werden schwer  
und dein Geist schwach werden.

Erfahrungen werden dich belasten,  
andere dich aufrichten.

Irgendwann wirst du beginnen,  
diesen Weg zu lieben,  
weil du erkennst,  
dass er dein Weg ist.

Straucheln und fallen,  
Umwege und Irrwege gehören dazu,  
du wirst aber wieder aufstehen und dem Ziel näher  
kommen.

Alles kommt darauf an,  
den ersten Schritt zu wagen.

Denn mit jedem Schritt gibst du deinem Leben eine  
neue Richtung.

## **Kirche in Wanlo**

### **Dem Weg gehorchen**

Wenn das Volk von Jerusalem in der Zeit des Alten Testaments sich zum Gottesdienst versammelte und das Heiligtum betrat, sang es den Psalm, in dem es heißt: „ Gehet zu seine Toren ein mit Danken.“ Das Tor, aus hartem Stein gebaut, war nicht nur ein Bauwerk, sondern darüber hinaus ein Gleichnis.

Wer den Vers mitspricht, mag sich daran erinnern, wie er einmal durch das Tor einer Burg in einen engen Hof eintrat, durch das Tor einer alten Klosteranlage in eine kleine, abgeschiedene Welt, durch das Tor einer Kirche in einen hohen, stillen Raum. Da löst sich aus dem Gewirr der vielen kreuz und quer laufenden Wege ein einzelner, bestimmter, und man geht - es gibt gar keine andere Möglichkeit, denn rechts und links stehen die Mauern - einige Schritte lang durch einen engen und schmalen Torraum, aus der Freiheit in eine andere Freiheit.

Ein Tor sollte man dann und wann bewußt durchschreiten. Die Schwelle, die Pfeiler oder die Türbalken haben etwas zu sagen. Man wird merken, wie durch einen solcher Schritt ein wenig Freiheit und Klarheit in unser Gehen kommt.

Es ist ja nicht dasselbe, innerhalb oder außerhalb eines Tors zu stehen.

Das Tor ist die Grenze zwischen drinnen und draußen, zwischen Fremde und Behausung, Freiheit und festgelegter Ordnung; Es ist nicht gut, eine solche Grenze zu verwischen. Für das Volk des Alten Testaments war das Tor zum Heiligtum die Grenze zwischen Fremde und Gottesnähe, Verlassenheit und Gnade. Und die Baumeister unserer mittelalterlichen Kirchen haben das mit ihren starken Mauern, den Türmen über den Toren und den vielen Bildern vom Letzten Gericht über den Torbalken eindringlich dargestellt: daß das Tor eine Grenze ist und daß man eine solche Grenze nur durchschreiten soll, wenn man zuvor verstanden hat, was man tut. In einem Tor schneiden sich zwei kräftige Linien: die Mauer und der Weg. Die Grenzen und die Freiheit. Wenn nun jemand sagt: Nicht mein, sondern dein Wille geschehe, geht er über diesen Schnittpunkt. Er gibt es auf, mit dem Kopf durch die Wand zu wollen, und geht, dem Weg gehorchend, in die Freiheit

## **Feld hinter Keyenberg**

### **Ich möchte wollen, Gott, wie du willst**

Ich gehe meinen Weg durch die Tage,  
durch unzählige Tore.  
Aus einem armen, leeren Tag, in die Nacht, aus der Ruhelosigkeit einer  
Nacht in einen reichen Tag.  
Abend und Morgen sind die Tore, durch die du mich führst.

Meinen Weg gehe ich und begegne Menschen.  
Ich finde ihr Geschick, ihre Wünsche,  
ihr Leid und ihre Mühe.  
Ich möchte, daß du mich führst,  
wenn ich zu den Menschen komme,  
damit ich dich finde in ihren Gesichtern.

Dich suche ich, mein Gott,  
auf meinen vielen Wegen.  
Ich finde dich nicht,  
wohin ich mich auch wende,  
wenn du mir nicht das Tor öffnest.  
Du selbst bist das Tor.  
Ich will es durchstreiten  
und dich finden.

Mich selbst suche ich.  
Aber ich finde keinen Weg zu mir.

Ich irre in mir selbst und bitte dich:  
Führe mich durch den Irrgarten meiner Seele  
und zeige mir die Tür,  
durch die ich zu dir eintreten darf,  
damit ich nicht bei mir, sondern bei dir wohne.

Gott, du willst, daß ich meinen Weg finde.  
Du willst, daß ich glücklich bin  
und an ein Ziel gelange.  
Ich möchte wollen, wie du willst.



## **Feld hinter Holzweiler**

### **Geh**

Seit deiner Geburt bist du auf dem Weg.  
Geh,  
eine Begegnung wartet auf dich.  
Mit wem?  
Vielleicht mit dir selbst.  
Geh,  
deine Schritte werden deine Worte sein,  
der Weg dein Gesang.  
Deine Ermüdung dein Gebet,  
dein Schweigen wird schließlich sprechen.  
Geh,  
mit anderen, aber tritt heraus aus dir,  
du, der dich alleine fühlst, wirst Freunde finden.  
Geh,  
auch wenn dein Geist nicht weiß,  
wohin deine Füße dein Herz führen.  
Geh,  
ein anderer kommt dir entgegen und sucht dich,  
damit du ihn finden kannst.

Im Heiligtum am Ende des Weges,  
dem Heiligtum im Innersten deines Herzens,

ist Er dein Friede,  
ist Er deine Freude.

Geh,  
es ist ja er Herr der mit dir geht.

## **Johannesplatz in G $\ddot{u}$ sten**

### **Selig die unterwegs sind**

Sie haben sich arm gemacht,  
Haben losgelassen,  
Um das Entscheidende zu finden.

Sie haben sich auf den Weg gemacht,  
Leben die Sehnsucht,  
Um sich stillen zu lassen.

Sie haben sich ber $\ddot{u}$ hrbar gemacht,  
Lassen die Tr $\ddot{a}$ nen zu,  
Um neu lebendig zu werden.

Sie haben sich zum Gesp $\ddot{o}$ tt gemacht,  
Lassen ihr Anders-Sein zu,  
Um ihre eigenen Wege zu gehen.

Mit Gott

Selig, die unterwegs sind

Unterwegs zu sein hei $\beta$ t,  
st $\ddot{a}$ ndig etwas hinter sich zu lassen.

Jeder Schritt nach vorn  
in einen anderen Raum  
und in eine andere Zeit hei $\beta$ t,  
dass wir genauso viel Raum und Zeit  
hinter uns lassen m $\ddot{u}$ ssen.

In dem Moment,  
wo wir stillstehen,  
 $\ddot{o}$ ffnen sich weder Raum noch Zeit.  
Wir wiederholen uns.

Erst das Loslassen bef $\ddot{a}$ higt uns,  
vorn wieder etwas aufnehmen zu k $\ddot{o}$ nnen.

Gelegentlich sind meine Buchregale voll.  
Ich habe keinen Platz mehr f $\ddot{u}$ r meine B $\ddot{u}$ cher.

Erst wenn ich alte B $\ddot{u}$ cher wegwerfe,  
kann ich neue an ihre Stelle stehen.

## **Sophienhöhe**

### **Ein Junger Fisch im Ozean**

Ein junger Fisch schwamm in einem Korallenriff und fragte einen anderen Fisch, den er traf:

„Entschuldige, du bist älter und sicher weiser als ich. Sag mir, wo kann ich den großen Ozean finden? Ich habe vergeblich überall danach gesucht.“

„Der Ozean“, sagte der ältere Fisch, „ist das, worin du jetzt schwimmst.“

„Das? Aber das ist ja nur Wasser. Ich suche den Ozean“, sagte der jüngere Fisch sehr enttäuscht und schwamm davon, um anderswo zu suchen.

Du musst nicht über Meere reisen, musst keine Wolken durchstoßen und musst nicht die Alpen überqueren. Der Weg, der dir gezeigt wird, ist nicht weit. Du musst deinem Gott nur bis zu dir selbst entgegengehen.

Gott geht alle Wege mit.

Den Weg, den du vor dir hast, kennt keiner.

Nie ist ihn einer so gegangen, wie du ihn gehen wirst.

Es ist dein Weg. Unauswechselbar.

Du kannst dir Rat holen, aber entscheiden musst du.

Hör auf die Stimme deines Herzens.

Gott hat dich nicht allein gelassen.

Er redet in deinen Gedanken zu dir.

Vertraue ihm und dir.

Gehe Schritt für Schritt deinen Weg.

Gott führt dich ans Ziel.

Er ist bei dir, alle Tage deines Lebens.

Bevor jetzt die Ersten von euch mit einigen wenigen Schritten in die Autos steigen, und die Restlichen mit Josef an der Sophienhöhe weitergehen, möchte ich es nicht versäumen Danke zu sagen.